



Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

1) Quellenhäuser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

38.
Bestimmung.

Das Quellenhaus, auch Brunnenhaus, Brunnenhalle, Quellentempel u. s. w. geheissen, erhebt sich über derjenigen Stelle, an der die Quelle gefasst ist und zum Vorschein kommt. Es schützt den Quell gegen die Unbilden und sonstigen Einwirkungen der Witterung, dient als Aufenthaltsraum für das zum Füllen der Trinkbecher bestellte Personal und bietet den Trinkenden die erforderliche Unterkunft, sobald sie an den Brunnen herantreten, um das Glas füllen zu lassen.

Die Brunnen- oder Trinkhalle soll dem Kurtrinker einen gegen die Unbilden der Witterung geschützten Ort zum Auf- und Abwandeln sichern; sie muss daher die erforderliche Grösse, insbesondere eine genügende Längenausdehnung haben, damit die Gäste in den Pausen zwischen dem Trinken der einzelnen Becher sich eine angemessene Bewegung verschaffen können.

Den gleichen Zweck, aber in sehr ausgedehnter, ganz allgemeiner Weise, haben die Wandelbahnen, Arkaden und Kolonnaden, da sie, wie bereits bei Beginn dieses Abschnittes gesagt wurde, zur Vermittelung des Verkehrs ausserhalb der Kurgebäude, besonders aber zur Benutzung bei schlechtem Wetter, wenn das Luftwandeln im Park und in der freien Umgebung nicht stattfinden pflegt, bestimmt sind. Um einigermaßen Ersatz für die dadurch verursachte Entbehrung zu schaffen, werden die Wandelbahnen zuweilen mit Gewächshäusern in Verbindung gebracht und an schönen Aussichtspunkten vorübergeführt. Auch pflegt man, um zur Zerstreuung und Anregung der Gäste etwas beizutragen und zugleich die Geschäftsinteressen zu fördern, im Anschlusse an diese Baulichkeiten oft Verkaufsbuden oder Läden anzuordnen.

a) Quellenhäuser und Trinkhallen.

1) Quellenhäuser.

39.
Quellenhäuser.

Quellenhaus, Trinkhallen und Wandelbahnen sind häufig vereinigt. Sie bilden, nach früherem, entweder selbständige Anlagen, oder sie sind Bestandteile von anderen Gebäuden für den Kurgebrauch. Bei allen sind, je nach der Natur der Baustoffe, Konstruktionen aus Stein, Holz, Eisen oder aus mehreren dieser Stoffe gemischt zu unterscheiden.

Die Quellenhäuser werden hauptsächlich in dreifacher Weise angeordnet:

1) Das Quellenhaus bildet einen selbständigen, tempelartigen Bau (daher die Bezeichnung Quellen- oder Brunnentempel).

2) Es ist mit der Trinkhalle in Verbindung gebracht. Hierbei kann es

α) an der einen Langseite der Trinkhalle — an der geschlossenen wie an der offenen Langseite — in der Regel in ihrer Mitte, gelegen sein, oder

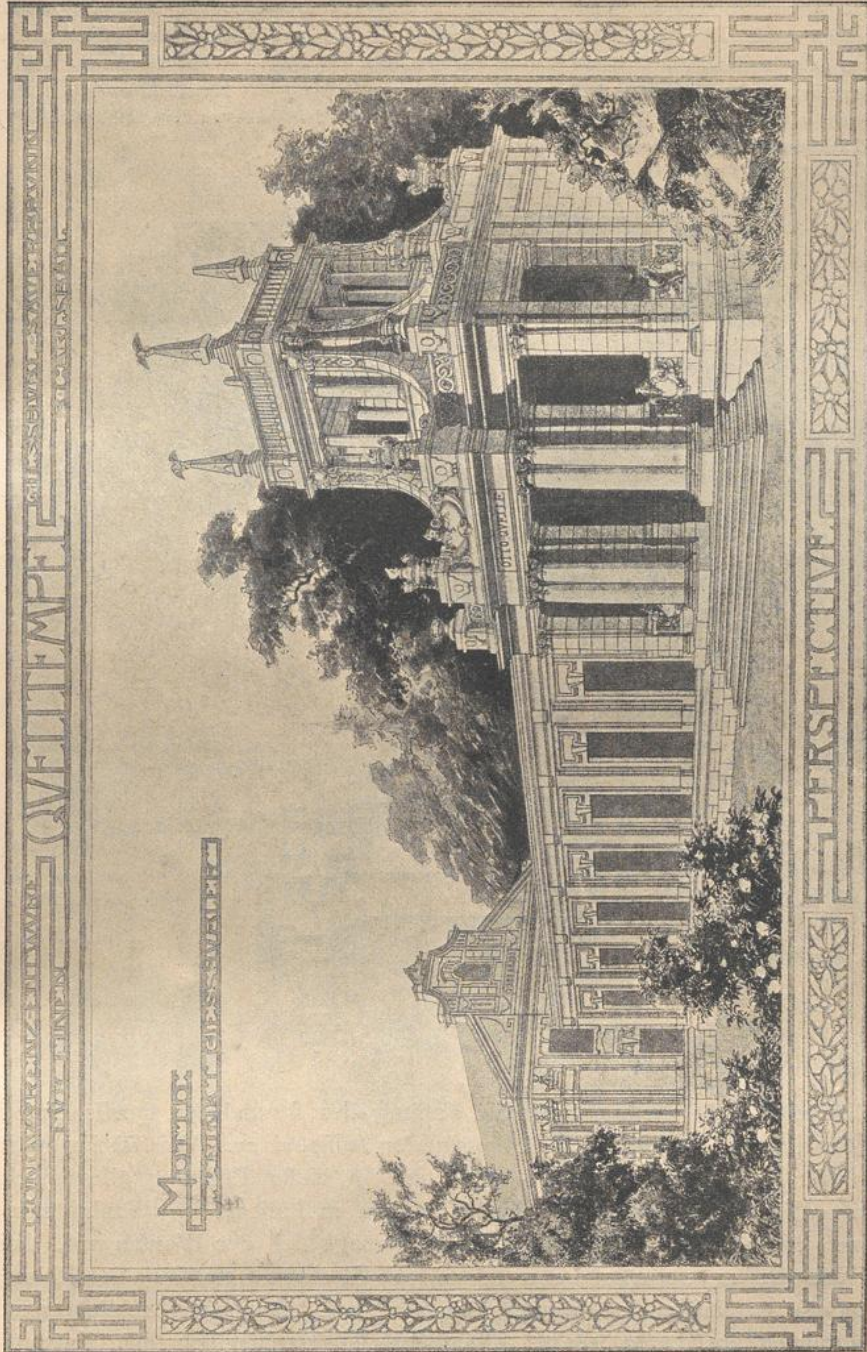
β) es befindet sich an einem Ende der Trinkhalle, oder

γ) wenn mehrere Quellen, also auch mehrere Quellenhäuser vorhanden sind, die Trinkhalle verbindet zwei derselben miteinander.

Wenn das Wasser der betreffenden Quelle nach auswärts verandt wird, schliesst sich an das Haus wohl auch ein Füllhaus oder zum mindesten ein Füllraum an. In Karlsbad ist die Sprudelhalle gleichzeitig Füllraum. Auch Gefässe zum Aufbewahren und Reinigen der Trinkbecher und für andere untergeordnete Zwecke werden bisweilen angefügt.

Ein Füllhaus, bezw. ein Füllraum hat nicht nur Gelegenheit zu bieten, Flaschen oder Krüge mit dem Wasser der Quelle zu füllen, sondern auch die vollen und

Fig. 35.



Pech's Entwurf zum Quellentempel für Gieshübl-Sauerbrunn ³⁷⁾.

leeren Flaschen und Krüge aufzubewahren, sowie dieselben zu verkorken und zu verpacken.

Bei der auf der Tafel bei S. 28³⁵⁾ im Grundriss dargestellten Quellen- und Trinkhalle von Hall in Oberösterreich (Arch.: Baumgartner) ist die Verfendung des jod- und bromhaltigen Wassers von solcher Bedeutung, dass die dazu erforderlichen Gefässe den grösseren Teil des Gebäudes einnehmen. Ueber dem Brettermagazin und der Werkstätte befindet sich eine kleine Wohnung des Haustischlers.

Auch mit dem neu erbauten Kolonnadengebäude nebst Trinkhalle zu Langenschwalbach³⁶⁾ sind grosse Flaschenmagazine mit einer Brunnenmeisterswohnung vereinigt.

Fig. 36.

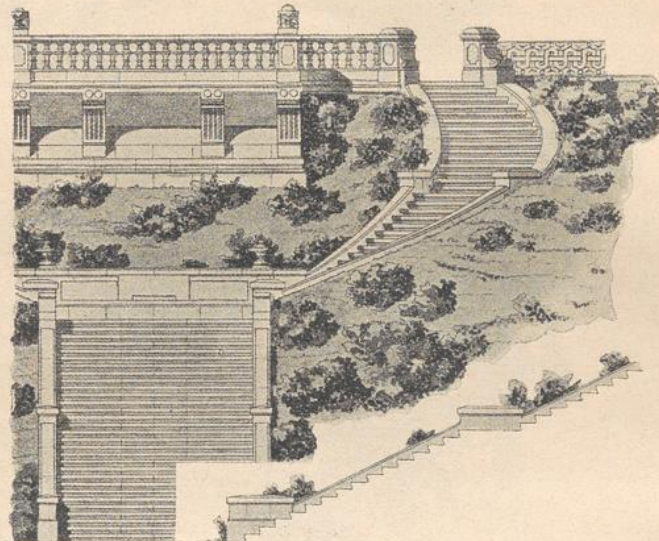
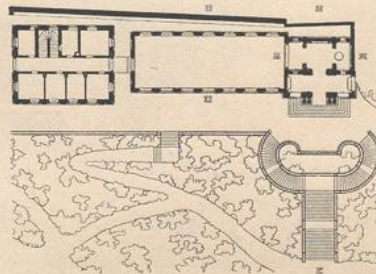
Freitrepp
zu
Fig. 35³⁷⁾.

Fig. 37.

 $\frac{1}{200}$ w. Gr.Grundriss
zu Fig. 35³⁷⁾.40.
Gestaltung.

Unstreitig lässt die monumentale Fassung des sprudelnden Quells eine Fülle der schönsten und grosartigsten Lösungen der Aufgabe zu. Was ist im Altertum, was in der Renaissance, was in der Neuzeit in dieser Richtung alles geschaffen worden! Wenn man der zahlreichen Fontänen in Italien, der Wasserkünfte und *Châteaux d'eau* in Frankreich gedenkt, so drängt sich der Wunsch auf, dass ein wenig von diesem Ueberflus des lebendigen Elements, ein Teil des Reizes und Reichtumes, der diesen Werken innewohnt, auch auf Anlage und Architektur unserer Gesundbrunnen übertragen werde. Doch darf selbstverständlich beim Entwurf derselben der maßgebende Gesichtspunkt, dass man es vor allem mit einem Brunnen

35) Nach: Allg. Bauz. 1864, S. 281 u. Bl. 671.

36) Siehe: Zeitschr. f. Bauw. 1884, S. 79.

37) Fakf.-Repr. nach: Der Architekt 1897, S. 25, 26 u. Taf. 52.

für den Gebrauch der Kurtrinkenden, sowie mit einer bedeckten und geschützten Halle für dieselben zu tun hat, niemals aufser acht gelassen werden.

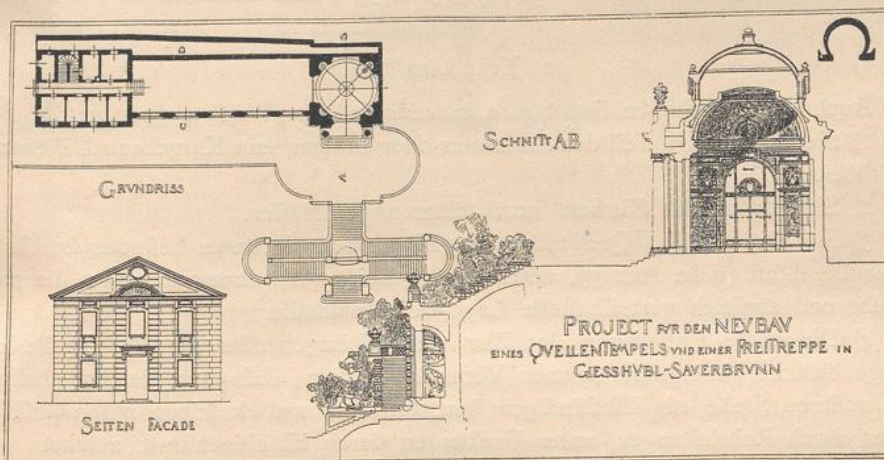
Anlagen, bei denen das Quellenhaus in der Trinkhalle zentral angeordnet ist (siehe Art. 39, unter 2, α), sind u. a. in Baden-Baden, in Bad Pyrmont und in Bad Flinsberg zu finden. Im erstgedachten Falle (siehe Fig. 41) schließt sich an die

47.
Beispiele
I, II u. III.

Fig. 38.



Fig. 39.



Dick's Entwurf zum Quellentempel für Giesshübl-Sauerbrunn³⁸⁾.

Anfichten und Schnitte. — 1/100, bzw. 1/200 w. Gr.

offene Säulenhalle in ihrer Hauptachse der sog. »Brunnenfaal« an. In Pyrmont ist die hart an der Klosterallee gelegene Helenenquelle bogenförmig, wie Fig. 43 u. 44 dies zeigen, gelegt. Die Flinsberger Trinkhalle ist in Fig. 24 (S. 25) im Grundriss dargestellt, woraus ersichtlich, daß das Quellenhaus an der offenen Hallenseite in ihrer Mitte, dem Orchester gegenüber, angeordnet ist.

³⁸⁾ Fakf.-Repr. nach ebendaf., Taf. 53.